



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

479 (16.10.1930) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-354624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-354624)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Berlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. - Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postfach-Nr. 17590 Karlsruhe. - Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM 2.-, in weiteren Geschäftskreisen abgeholt RM 2.50, durch die Post ohne Zustelgebühren RM 2.-, Einzelverkaufspreis 10 Pf. - Adresslisten: Waldhofstraße 6, Schweiggerstraße 19/20, Meerfeldstraße 18, Ne Friedriehstraße 4, Fe Danuthstraße 66, W Cypauerstraße 8. - Erscheinungsorte wöchentlich 12 mal.

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. - 40 die Zeile breite Colonne; im Restenteil RM. 2.- die 70 mm breite Zeile. - Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. - Rabatt nach Tarif. - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Rubriken, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. - Verlagsband Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film
Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe

Donnerstag, 16. Oktober 1930

141. Jahrgang - Nr. 479

In Erwartung der Regierungs-Erklärung

Löbe wieder Präsident - Politische Aussprache soll bereits heute beginnen

Die Präsidentenwahl

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 16. Oktober.

Löbe oder Scholz - das war gestern im Reichstag die Preisfrage. Im Unterschied zu früheren Zeiten, da man sich vorher über die Kandidaten für das Präsidium scheidlich-friedlich einigte, fand die Wahl diesmal ganz unter politischen Gesichtspunkten. Der nun schon seit Jahren verdrissenen Anwartschaft Löbes war die Gegenkandidatur des volksparteilichen Führers Scholz entgegengestellt worden, zu der die Nationalsozialisten den Anstoß gegeben. Die Spannung im Hause war groß, die Ansichten über den Ausgang des Wettrennens um den Präsidentensitz sehr verschieden. Als indes kurz vor Eröffnung der Sitzung bekannt wurde, daß die Christlich-Sozialen, die als ungefähr einzige Fraktion an dem formalen Charakter der Wahl festhielten, geschlossen für Löbe stimmen würden, konnte für den künftigen Throner die Wiederwahl des sozialdemokratischen Bewerbers als gesichert gelten. Das außerordentlich umständliche Verfahren, das die Geschäftsordnung für diesen Wahlakt vorschreibt, bedeutete eine harte Geduldsprobe. Natürlich ließen die Kommunisten die Gelegenheit, durch Brandreden den Ablauf des ohnehin mühseligen Auswahlganges zu verzögern, nicht vorübergehen. Schon das Ergebnis des ersten Wahlgangs, in dem die Deutschnationalen für ihren Herrn Graef, die Kommunisten für Herrn Pöck stimmten, ließ keinen Zweifel mehr an



Präsident Löbe



Vizepräsident Thomas Oster



Vizepräsident Brüning
(N. D. D. P.)



Vizepräsident Graef
(D. N. D. P.)

1. Dezember verlangen dürfte. Gegen einen solchen Antrag würden die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei, die Landvolkpartei und die Kommunisten stimmen. Die Fraktion der Landvolkpartei hat ihr Mitspracherecht zur Opposition nunmehr auch durch die Mitteilung bekräftigt, daß sie einem Mißtrauensantrag gegen die Regierung zustimmen würde. Außerdem behält sie sich vor, Mißtrauensvoten gegen einzelne Mitglieder des Kabinetts von sich aus einzubringen. Diese Ankündigung richtet sich natürlich in erster Linie gegen den Reichsaußenminister Dr. Curtius.

Der Oppositionsblock würde über insgesamt etwa 206 Stimmen verfügen, denen eine immerhin beträchtliche Mehrheit gegenüber käme.

Voraussetzung wäre allerdings, daß die Deutsche Volkspartei mit von der Partie ist. Da sie aber den Mißtrauensantrag, wie wir bereits mehrfach andeuteten, unter Dach und Fach bringen möchte, wird sie trotz der scharfen Disziplinierung, die sie in den letzten Tagen zur Regierung eingenommen hat, in diesem Fall dem Kabinett Brüning noch ihre Unterstützung leisten. Damit hätte die Regierung eine Atempause von etwa sechs Wochen gewonnen. Denn allerdings steht im Hintergrund die übliche Wehrmachtstrafe.

Ein erschwerendes Moment bildet für die Regierung noch der Andrang des Berliner Metallarbeiter-Streiks. Die Sozialdemokraten werden mit allem Nachdruck darauf dringen, daß der Reichsarbeitsminister zugunsten der Arbeiterchaft in den Konflikt eingreift. Nach der Wahl Löbes wäre ein solcher Schritt Stegerwalds eine weitere Abschließung für die Hilffeldung der Sozialdemokratie.

Die deutschnationale Eigenbrödelei

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 16. Oktober.

Das überzählige Verbalten der Deutschnationalen bei der gekürzten Präsidentenwahl, die im ersten Gang nicht für den antimarkistischen Kandidaten Dr. Scholz, sondern für ihren Parteifreund Graef stimmten, wird von ihnen damit be-

gründet, daß die Deutsche Volkspartei in den Vorverhandlungen sich geweigert habe, der deutschnationalen Forderung zu entsprechen und den Sozialdemokraten aus den Vizepräsidentenposten zu verweigern. Bei der Stichwahl hat zwar die Mehrheit der Deutschnationalen für Scholz gestimmt, aber ein Teil der Fraktion und zwar, wie die „Wirtschaftszeitung“ errechnet, etwa elf Abgeordnete mußten sich wieder abstimmen, denn wenn sämtliche 41 Deutschnationalen, die im ersten Wahlgang ihre Stimme für Graef abgaben, im zweiten für Scholz gestimmt hätten, so würde dieser 220 Stimmen und nicht, wie es in Wirklichkeit der Fall war, nur 209 erhalten haben. Die Deutsche Volkspartei hat sich für diese unehrenhafte Haltung der Deutschnationalen dadurch gerächt, daß sie ihrerseits wiederum nicht für den deutschnationalen Vizepräsidenten stimmte.

„Wenn man“, so bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“ zu der Wahlstatistik der Deutschnationalen spöttisch, „so viel von der antimarkistischen Front spricht wie diese Partei,

so sollte man in der Praxis nicht durch Eigenbrödelei den eigenen Grundstöß für Jarre machen und pülplicher zu sein als Herr Hitler, haben die Deutschnationalen wirklich keine Veranlassung.“

Der „Vorwärts“ bezieht sich festzustellen, daß die Wahl Löbes beileibe nicht einen leichten Sieg der Regierung „Brüning“ bedeute. Es möge wohl stimmen, daß sich der Kanzler bemüht habe, die sozialdemokratischen Parteien zu überzeugen, die einheitsliche Stimmabgabe für Löbe zu bewegen, aber diesem Bemühen kein Erfolg beschieden gewesen: Unter Führung des neugewählten Abg. v. Stauff, des bekannten Direktors der Deutschen Bank, hätte die Volkspartei gemeinsame Sache gegen den Kanzler mit Hitler gemacht.

Von den Blättern der Rechten wird den Sozialdemokraten vorgehalten, daß sie keinerlei Anlaß hätten, über den Ausgang der gekürzten Präsidentenwahl zu triumphieren, da Herr Löbe von den insgesamt 577 Stimmen des Reichstags nur 269, also nicht einmal die Hälfte erhalten hätte. In Wahrheit habe Herr Löbe also nur eine Minderheit hinter sich.

Heute Nachmittag Regierungs-Erklärung

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 16. Okt.

Die in langwierigen Sitzungen formulierte Regierungserklärung, die der Kanzler heute nachmittag im Reichstag abgeben wird, soll, wie verlautet, nicht übermäßig lang sein. Ihre Verlesung dürfte kaum eine Dreiviertelstunde in Anspruch nehmen. Am Vormittag wird das Kabinett sich noch einmal versammeln, um hier und da noch einige Fellungen am Text vorzunehmen. Ueber den Inhalt der Regierungserklärung hört man, daß Dr. Brüning zunächst darlegen wird, weshalb die Regierung sich für verpflichtet gehalten hat, die Notverordnungen des Reichspräsidenten mit ihrer Verantwortung zu decken. Der Kanzler wird weiter über den finanziellen Vertrag der verschiedenen Steuererhöhungen berichten und dann die Notwendigkeit des Uebergangskredits rechtfertigen. Mit Rücksicht auf die schwebenden aktuellen Fragen wird der Sozialpolitik ein ziemlich breiter Raum gewidmet sein.

Nach der „D.M.Z.“ ist auch eine Erklärung des Kanzlers dahingehend zu erwarten, daß die Entscheidung über die etwaige Stellung eines deutschen Antrags auf Gewährung eines Moratoriums erst dann möglich sei, wenn die innere Sanierung hinreichend gesichert sein werde. Ob der Reichsfinanzminister Dietrich gleich im Anschluß an die Kanzlerrede oder erst im Verlauf der späteren Debatte das Finanzprogramm der Regierung im einzelnen verlesen wird, steht noch nicht fest.

Auf jeden Fall soll die große politische Aussprache noch heute in Angriff genommen werden. Um den Parteien eine Stellungnahme zu der Regierungserklärung zu ermöglichen, wird die Sitzung für eine Zeit unterbrochen werden. Am späten Nachmittag wird dann Dr. Brüning als Vertreter der härtesten Partei die Diskussion eröffnen. Unmittelbar nach ihm wird der Nationalsozialist Dr. Pöck das Wort nehmen. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die Aussprache sich bis zum Samstag ausdehnen wird und dann noch am selben Tage die entscheidenden Abstimmungen vorgenommen werden.

Arbeiterrecht im „Arbeiterstaat“

Im Sozialisten-Paradies gibt es keine Arbeitslosenunterstützung mehr. Mit dieser Maßnahme hat die Sowjetregierung in ihrer Arbeiterpolitik den Punkt auf das Ziel gesetzt. Nach der offiziellen Version soll das Arbeitskommissariat der Sowjet-Union zu seinem Aufsehen erregenden Schritt aus dem einfachen Grunde sich entschlossen haben, weil es im Sowjetland keine Arbeitslosigkeit mehr gäbe. In Wahrheit zählt man in Sowjetrußland Arbeitslose nach Hunderttausenden. Nur werden sie seit der Abschaffung der Arbeitslosenunterstützung allgemein als „Arbeitsunwillige“ bezeichnet.

Es gibt heute auf dem Riesengebiet der Sowjet-Union zahlreiche Betriebe, wo die Arbeiter auseinanderlaufen: sie hatten es vor Hunger und menschenunwürdigen Lebensbedingungen nicht mehr aus. Das Versorgungssystem im Sowjetland ist auf ein Niveau gesunken, von dem man sich in Westeuropa keinen Begriff machen kann. Die Lebensmittelknappheit ist gerade dort am größten, wo die neuen Fabriken errichtet wurden. In die Versorgung der Städte ist katastrophal geworden, so ist die Lebensmittelnot in den neuen Arbeiterbetrieben jeder Beschreibung. Der Wohnungsbau befindet sich in entsprechendem Zustand. Die Arbeiter sind in Holzbaracken zusammengedrängt, ohne jede Aussicht, in absehbarer Zeit in einem Wohnhaus untergebracht zu werden. Da die russischen Arbeiter, von dem Großstadtproletariat abgesehen, vom Lande kommen, ziehen sie es vor, in ihr Dorf zurückzukehren, wo sie noch eher hoffen, ein Stück Brot zu bekommen. Infolgedessen herrscht in manchen Betrieben Arbeitermangel. Andererseits aber sind die häßlichen Arbeitsämter von Menschen überfüllt, die Arbeit suchen. Einige Zeit nach der Arbeitsanweisung erscheinen gewöhnlich die Arbeiter wieder vor ihren Arbeitsämtern. Es stellt sich heraus, daß sie in den ihnen angewiesenen Arbeitsstätten sich dem Untergang preisgegeben hätten und nun um eine erträglichere Arbeit bitten. In den Fällen, wo ihnen diese Bitte abgelehnt und die Rückkehr zu der angewiesenen Arbeitsstätte dringend empfohlen wurde, zogen es die meisten Arbeiter vor, zu desertieren. Es setzte allmählich in den sowjetischen Betrieben eine wahre Völkermigration ein. Um gegen diese Erscheinung zu kämpfen, hat die Sowjetregierung nunmehr die Arbeitslosenunterstützung abgeschafft. Sie nimmt dabei in Kauf, daß die Zahl der Unterhaltungsbedürftigen doch viel größer war und ist, als die Zahl der Arbeitsplätze.

Noch ein anderes Ziel sucht die Sowjetregierung mit ihrer sensationellen Maßnahme zu erreichen, den Geldmangel nach Möglichkeit zu verringern. Der Finanzjahresplan verschlingt Millionen, die von der Bevölkerung erarbeitet werden sollen. Der Arbeitsvertrag erweist sich aber dem Vorausschlag gegenüber als gering. Die Produktionskosten sind enorm, die Qualität der erarbeiteten Produkte miserabel. Die neuesten sowjetischen Traktoren verkaufen nach 70 Arbeitsstunden in ihre Bestandteile. Eine Reihe völlig neuer Maschinenbaubetriebe kann nicht in Gang gesetzt werden, weil es entweder an einzelnen Maschinenteilen oder an Rohstoff fehlt. In Stalinsk, dem neuen Industriezentrum der Sowjetrußlands, sitzen gegen 300 amerikanische Ingenieure, die Maschinenbauteile herstellen, ohne daß sie sie verwenden könnten. Aus ähnlichen Zweigen der Sowjetwirtschaft erweist heute der Ruf nach einer „Wendung“. Die Sowjetführer behaupten, daß es nicht an der „Materie“, sondern nur an „Menschen“ liege, wenn immer neue Schwierigkeiten entstehen, wenn es bergab geht und wenn sich die Produktion verringert und verschlechtert. Die gesamte Maschinerie der Sowjetunion, eine Maschinerie, an die der Fünfjahresplan unerfüllbare Forderungen gestellt hat, stirbt in allen Fugen und droht zusammenzubrochen.

Die Sowjet-Union erlebt die größte Krise des Fünfjahres-Planes seit seiner Aufstellung. Als ein Zeichen dieser Krise muß auch die Abschaffung der Arbeitslosenunterstützung gewertet werden. Dies ist aber noch nicht das Schlimmste, was die Arbeiterbevölkerung Sowjetrußlands in der letzten Zeit erlebt hat und in der nächsten Zeit noch erleben wird.

Das Ergebnis der Stichwahl

Das um 10 Uhr bekannt gegeben wurde, ist folgendes: Abgegeben wurden 555 Stimmen. Davon sind 77 Stimmen der Kommunisten unguiltig. Der bisherige Präsident Paul Löbe erhielt 209 Stimmen, sein Gegenkandidat Dr. Scholz 200 Stimmen. Löbe ist mitin mit harter Stimmenmehrheit wieder zum ersten Präsidenten gewählt.

Eine Atempause von sechs Wochen für die Regierung?

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 16. Okt.

Heute wird der Kanzler mit seinem Programm vor das Parlament treten und am Samstag will man dann zu den Abstimmungen schreiten. Für den Ueberbrückungskredit kann die Regierung auf eine sichere Mehrheit rechnen. Die Gefahr, an der Spitze der Mißtrauensanträge zu scheitern, wird vermutlich dadurch umgangen werden, daß aus den Reihen der Regierungsparteien ein Antrag gestellt werden wird, der den Uebergang zur Tagesordnung und die Vertagung auf den

Die Schriesheimer Ausgemeindungs-Bestrebungen

Aus Schriesheim wird uns geschrieben: In der Angelegenheit des eventuellen Uebertritts der Gemeinde Schriesheim aus dem Bezirk Mannheim-Land in den Amidbezirk Weinheim-Land hat der Gemeinderat den Bürgermeister Rüter...

Zwei Brüder mit dem Motorrad verunglückt

Auf einen Lastkraftwagen aufgefahren Auf der Mannheimer Landstraße zwischen Schwellingen und Rheinau ereignete sich am Dienstagabend ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Rheinauer Motorradfahrer fuhr in voller Fahrt auf einen am Straßenrand stehenden Anhänger eines Lastkraftwagens. Der Lenker des Kraftwagens, der 38 Jahre alte Fabrikarbeiter Peter Blumenfeld, wohnt in Mannheim-Rheinau...

75 jähriges Jubiläum des Synagogenchors Mannheim

Der Mannheimer Synagogenchor, der in diesem Sommer gleichzeitig mit der Hauptversammlung 75 Jahre bestand, begeht dies Jubiläum erst jetzt mit einem feierlichen, aber eindrucksvollen akademischen Festakt im feierlich-erhaltenen Tempelhof der August-Viering-Straße. Der Chor besteht aus 75 Mitgliedern, darunter 47 Damen, Redner, der aller verdienten Männer des Liederkranzes, dabei besonders Max Hallenfeld, gebildet, seltlich mit besten Stimmen für das fernere Wirken des Chores. Rabbiner Dr. Grünwald betonte in Bezug seiner künftigen Ausführungen, das ein 75jähriges Jubiläum eine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit bedeute. Abgesehen davon, daß man sich in der gegenwärtigen materiellen Zeit freuen könne, daß es noch Menschen gebe, die wie die Mitglieder des Chores etwas umfassen, als idealer Liebe zur Sache, um bei der Synagogenchor gegenüber ein Kampfbild. Aber es gebe nichts Besseres, als das, denn Kampf ist das Symptom des Lebens. Wenn neben dem Chor nun auch die Gemeinde und der Vorstand ihre Kräfte innerhalb des Gottesdienstes anwenden haben, so sei das nur ein Zeichen der Bewegung, wofür sie alle drei in Zukunft noch lange zusammenwirken nach Ruhme Gottes! Oberst Hering, der nachwies, daß der Synagogenchor ebenfalls schon neunzig Jahre bestünde, dankte ihm namens des Synagogenrates und überbrachte ihm dessen herzlichste Glückwünsche. Jene des

Vor dem Bauzaun

Schade, daß das Baugelände am Rhein abgeperrt ist. Ein übermannshoher Bretterzaun verwehrt den Einblick in die stätliche Tätigkeit. Die Frauen zwischen den funkelnden Brettern sind nur sehr selten. Man sieht nicht, wenn man durchblickt. Also stellt man sich auf den Aufgang zur Rheinbrücke. Da steht man höher als der Zaun und kann vieles da unten am Rheinufer sehen. Eine ganze Menge, ausschließlich Männer und zumeist Arbeitslose, haben ihre Posten gefaßt. Sie haben ja Zeit, so lurchbar viel Zeit. Sie möchten gern mitwirken, mithelfen da unten. Oben an dem südlichen Sockel der Mannheimer Seite arbeiten den ganzen Tag die Pfeilschleifer. Hell und scharf klingt ihr Gesnatter in den feuchten Herbstmorgen. Wie er fröhlich der harte Stahl in das Gefüge. Große Steinbrocken fliegen beiseite. Ein dichter weißer Staub lagert über diesen Stellen. Sobald einer der großen Steinquadern gelöst ist, senkt der Kranführer den Tragballen des Krans, der noch höher als die Brücke selbst ist und wie ein Turm in die Luft ragt, zu dem Sockel. Um den dicken, wohl mehr als 10 Zentner schweren Stein wird ein Seil gelegt, der Eisenhaken des Tragleists wird oben befestigt und dann läßt der Kranführer den Motor jurren. Schon bewegt sich der Stein. Jetzt schwebt er frei in der Luft. Noch ein Schwenken des Tragleists und dann sinkt der Stein abwärts. Nach unten, wo die anderen angedienten Quadern schon liegen. Das alles sieht so mühsam aus. Maschinen ersetzen hier die Körperkraft. Die Arbeiter stehen dabei und dirigieren nur mit Handbewegungen. Der Fahrer, der mit dem Jakob und Schorsch — alle drei sind arbeitslose Handwerker — Tag für Tag den Arbeiten zuschaut, meint zu den beiden: 'Ob das Hochtransportieren der schweren Steine damals bei Erbauung der Brücke auch wohl so leicht ging, wie jetzt das Abbrechen?' Die beiden lächeln nur, was soviel wie 'Ausgeschlossen' heißen soll. 'Man merkt doch, wie die Zeit vorrückt', spricht der Schorsch aus tiefem Sinn heraus. 'Damals, vor fast 70 Jahren, war diese Brücke fertiggestellt.

Man glaubte damals, ein Werk geschaffen zu haben, das allen künftigen Zeiten genügen würde. Und heute — ist die Brücke schon nach einem Menschenalter — eine kurze Spanne Zeit im Weltgetriebe — veraltet. Sie genügt nicht mehr. Der ganze Verkehr staut sich. Wer weiß, ob die Brücke, die jetzt gebaut wird, nicht schon viel früher veraltet. — 'Auch ja', mischt sich der Jakob in das Gespräch, 'die Menschen müssen doch Arbeit haben.' Etwas weiter abseits von der Brücke ist ein kleinerer Krans aufgestellt worden. Mit seinem langen Arm holt er aus dem tiefen Schlund eines Schlepplagens unabhängig einzelne Teile einer Feldbahn heraus, die am Ufer gelegt werden soll. Da kommen kaputte Weiche, Untergerüste und Obergerüste der Voren usw. Jetzt wird gerade eine Weiche befestigt. Langsam hebt sie sich in die Luft. Ein Arbeiter hält sie noch etwas an der Seite, damit sie nicht so sehr schwanzt. Auf einmal gibt es einen dumpfen Knack. Das Seil hatte sich gelöst und die Weiche war herabgefallen. Oben und konnten die Arbeiter beiseite springen. Jetzt stehen sie und wischen sich die Schweißtröpfchen von der Stirn. Beinahe hätte es einen von ihnen getroffen. Der Aufsicher kommt hinzu, fuchtelt mit den Armen in der Luft herum, schimpft und gibt nochmals Verhaltensmaßregeln. Den drei Arbeitlosen hatte es bei dem Knack auch einen Auf gegeben. 'Beinahe' sagt der Fahrer nur und die anderen nicken. Sie wenden ihre Blicke schon anderer Arbeit zu. Da werden Steine, Sand, Kalk angeliefert. Ein Unglück kann jeden Tag vorkommen. Das sind sie gewöhnt. Und hier ist ja nichts passiert. Es ist mittlerweile Mittag geworden. Die Arbeiter haben Pause. An ihrer Handgelenken sie ihre mitgebrachten Vorräte, trinken sie ihre Flasche Bier dazu. Der Fahrer, der Schorsch und der Jakob werden noch einen schlüssigen Blick nach der Arbeitsstelle, nach den rastenden Arbeitern, und geben dann langsam heim. 'In den nächsten Tagen werden wieder Leute eingestellt, dann fragen wir auch an', spricht der Schorsch noch und Hoffnung liegt in seiner Stimme. R. R.

Verkaufsmesse für gebrauchte Kraftfahrzeuge mit amilichem Taxidienst

Nicht mit Unrecht herrscht noch vielfach eine gewisse Skepsis bei der Anschaffung eines gebrauchten Wagens, denn der Käufer hat für Preiswürdigkeit und Betriebsfähigkeit des Objektes häufig keine Gewähr. Nunmehr verwickelt die Händler-Vereinigung des Kraftfahrzeugwesens Mannheim-Landwischhafen e. V. die originale Idee einer Verkaufsmesse für gebrauchte Kraftfahrzeuge vom 17. bis 21. Oktober in der Rhein-Kanal-Halle zu veranstalten. Sämtliche zur Ausstellung gebrauchten Fahrzeuge — darunter Motorräder, Personen-, Liefer- und Lastkraftwagen — werden von geschicklichen veredigten Taxatoren der Tax- und Treuhänder Mannheim taxiert. Der Taxwert ist an jedem Wagen sichtbar angebracht und ergibt sich aus Beschaffenheit von Maschine, Karosserie, Zubehör und Marktgängigkeit des Wagens. Die autorisierten Mannheimer Automobil-Vandlungen, die der erwähnten Vereinigung angeschlossen sind, werden hier etwa 100 gebrauchte Fahrzeuge zum Verkauf stellen, um dadurch das Publikum daran zu gewöhnen, sich auch beim Kauf von gebrauchten Kraftfahrzeugen an die hier anwesenden Beratern zu wenden.

Film-Rundschau

Palast-Theater: 'Juli' Carl Prochlich führt die Regie in diesem Sonntag. Die neue Wohnung im Hinterhaus einer Villa ist ebenfalls, wie die Menschen die darin wohnen, die Menschen die nicht als ihre Arbeit kennen, um mit deren Ertrag sie ihre letzten Tage fristen. Der Film erzählt die Geschichte dieses Willen vollkommen, selbst die Schritte werden das freudliche Leben der Menschen aus, die nicht zu ermaßen und nicht zu erklären haben. Franz J. Federer ist der Mensch, den das Schicksal aus der Heimat vertrieben hat und dem der Weg zur Mutter durch einen heißen Wüsten verwehrt wird. Mit einer Selbstverständlichkeit lösen die beiden Menschen ihre Liebe auf, wie es war in dieser Umwelt möglich ist. Der tragische Schicksal hängt auf dem Vorhang angeschlossen, die hier ihre große Geduldsgeschichte zeigen kann, wobei Großhandlungen, die alles sentimental wirken könnten, demüht vermieden werden. William Garvey und Willi Frisch werden dann mit ihrem 'Halskettchen' aus. Ueber diesen hübschen Scherzfilm haben wir schonzeitlich berichtet.

Zwei Runne Großfilme im Capitol

Zunächst der bereits bekannte Garay-Großfilm: 'Ganz und Ganz'. Garay der Mannheimer Schöne zeigt sich als Vater eines Sohnes, der selbst schon ein Väterchen hat. Der zweite Film 'Leitung' spielt auf einer Fabrik, deren landwirtschaftliche Seite durch die Spielhandlung beherrscht wird. Einem jugendlichen Mann, einer kleinen Perle, die sich in die ein junges Mädchen verliebt, die ein junges Mädchen ist, soll über die Zeit und die Welt und was sie ist. Die Schöne Ulla Tomita und Konrad Geyman spielen die Hauptrollen. Eine ganz hervorragende Photographie verleiht dem überaus hübschen Gesamteindruck. Ein wunderschönes Orchester sorgt für eine geschickte musikalische Unterhaltung der Filme. Man muß diese Tatsache besonders erwähnen, da in dem Fall der vorberühmten musikalischen Musik, in den auf Tonfilm einbestellen Theater das Orchester vollkommen verdrängt ist.

Wahl der Redaktion des Teils

Wer beim Sport- und wer beim Wandern Kaiser Borax-Puder wählt. Braucht nur diesen - Keinen andern Weil ihn nie mehr Wunden quält. Wer beim Sport- und wer beim Wandern Kaiser Borax-Puder wählt. Braucht nur diesen - Keinen andern Weil ihn nie mehr Wunden quält.

War Tarzan kein Märchen?

Seltene Abenteuer unter Menschenaffen Von R. Palmer. Bornes und Sumatra, die beiden großen zum malaisischen Archipel gehörenden Inseln, die Urheimat der großen Menschenaffen, sind voll von Sagen und abenteuerlichen Erzählungen, die sich auf das Verhalten von Affen zu Menschen beziehen. Naturforscher und Reisende, die diese Inseln bestrichen, haben allerhand von den seltsamen Tugenden, die sie von den Eingeborenen gehört haben, veröffentlicht. Unter anderem lautet immer wieder die Version auf von verschwandenen Eingeborenenmädchen, die angeblich von den Affen gerettet worden sein sollen. Diese Erzählungen verdienen umso seltsamer, als Begegnungen von Menschen und Affen in diesen Gebieten meistent nicht mehr friedlich zu verlaufen pflegen. Mit Männern, insbesondere die unbedarft in einen Konflikt mit Menschenaffen geraten, pflegen gewöhnlich kurzen Prozess zu machen. Sie zerschneiden sie mit einem Dorn ihrer ritzigen Arme zu drei. Ein amerikanischer Naturforscher, Francis S. Cole, in diesen seltsamen Eingeborenenmädchen auf den Grund gegangen und hat viele Jahre darauf verwendet, um etwas Positives darüber in Erfahrung zu bringen. Seinem Berichte zufolge sollen tatsächlich einige Fälle nachgewiesen sein, wo Menschenaffen regelrecht Menschen aus Begonnen haben. Freilich behauptet er dabei ein planmäßiges Vorgehen von Seiten der Affen. Es handelt sich gewöhnlich um Eingeborene, die sich irgendein im Urwald verirrt haben. Während Männer dabei selten mit dem Leben davonkommen, pflegen die Affen Frauen und Mädchen gegenüber eine rätselhafte Zuneigung an den Tag zu legen. Auch kleinen Kindern tun die Affen in den seltensten Fällen etwas zuleide. Es ist fast nie möglich, etwas Positives über das Verhalten solcher gerundeten Wägen und Kinder zu erfahren. Obwohl aber gibt es auf diesen Inseln Menschen, die vorübergehend einmal

in der Gewalt von Affen waren und darüber allerhand Interessantes und Schauriges erzählen. Westens beschränken sich die Affen darauf, solchen unglücklichen Menschen das Entkommen unmöglich zu machen, indem sie ihn auf einen Baum schleppen, den er selbst kaum mehr verlassen kann. Sie scharen sich in Gruppen um ihn und beobachten alle seine Regungen und Bewegungen mit größter Neugierde. Ihr Verhalten ist ein Gemisch von Neugier und Mitleiden. Einer der wenigen beglaubigten Fälle von Menschenraub durch Affen ist der der Gattin des italienischen Forschers Bertelli. Bertelli reiste in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine Expedition in das belagerte Kongogebiet aus, um eine seltene Art von Menschenaffen, deren Vorkommen im dortigen Gebiet nachzuweisen war, aufzufinden. Bertelli war auf dieser Expedition von seiner Frau, einer Schwedin, begleitet. In Leopoldville angekommen, wurde es ihm schwer, das nötige Trägerpersonal zu finden, weil sich niemand von den Eingeborenen in die beschwerliche Schlangenschlange wagen wollte. Auch an Begegnungen von anfälligen weißen Fremden fehlte es nicht. Nach langen Mühen gelang es dann Bertelli doch, gegen hohes Entgelt eine Anzahl schwarzer Träger zu finden, mit denen er dann gleich nach Beendigung der Regenzeit aufbrach. Weder er noch seine Frau ist jemals zurückgekehrt. Bertelli hatte in Aussicht gestellt, daß er nach einiger Zeit einige seiner Träger als Löwen und Leopoldville schicken werde, um Bericht über den Fortschritt seiner Expedition zu erhalten. Aber niemand kehrte zurück. Eine Hilfs-Expedition, die nach Konakofre ausgearbeitet wurde, um den verschwandenen Forscher zu suchen, kehrte unermüdeter Dinge zurück. Einige Jahre später fand eine zweite Expedition ein verbranntes Boot als Leiche überbleibsel. Man nahm an, daß der Forscher und seine Frau in die Hände eines wilden Eingeborenenstammes gefallen seien und ein schreckliches Ende gefunden hätten. Vor einigen Jahren kam in Leopoldville ein Regier an, der einen großen Teil französisch-Kon-

gole durchwandert hatte und erzählte ein seltsames Erlebnis. Er war auf seiner Wanderung meistens, wie dies Eingeborene zu tun pflegen, der Spur der Affen gefolgt, weil man in deren Gefolge immer auf Wasser und frische Früchte zu hoffen pflegt. Dabei war er am Ufer eines Flusses auf eine große Affenstiedlung gestoßen. Er beobachtete sich gerade darauf vor, sein Nachfolger der Schlangen wegen auf einem Baum aufzuschlagen, als er bemerkte, wie sich ein seltsames Geschöpf mit langen blonden Haaren zum Wasser begab und sich dort wusch. Als sich der Regier ihm näherte, sah es nicht, sondern betrat ihn einen Moment erkannt und machte dann Versuche, sich ihm verständlich zu machen. Es war ein großes Mädchen mit langen blonden Haaren und sonnengelbtem Haut. Der Regier versuchte, sich dem Mädchen nahezukommen, in verschiedenen Sprachen verständlich zu machen, aber es schüttelte den Kopf und verstand ihn anscheinend nicht. Sie machte ihm schließlich durch Zeichen verständlich, daß in der Nähe ihre Mutter begraben liegt. Die Affen, die sich eine Weile ruhig verhalten hatten, mußten inzwischen die Unterhaltung bemerkt haben, denn sie ließen während Schritte ertönen, und das Mädchen beugte sich, wieder auf die Kniee zu knien. Der Regier vernahm auch ein währendes Schnattern und die Stimme des sich verabschiedenden Mädchens. Kurze Zeit darauf wurde man in Leopoldville, wo man der Erzählung des Regiers nicht viel Glauben geschenkt hatte, darüber besetzt, daß er die Wahrheit erzählt hatte. Ein Elefantjäger war in das Menschenaffengebiet geraten. Als er aus einer dichten Baumkrone einen Affen herunterziehen wollte, fiel an seinem maßlosen Erhabenheit Affe herunter, sondern das erwähnte Geschöpf mit blonden Haaren. Der Elefantjäger brachte das seltsame Geschöpf, so wie es ging, nach Leopoldville, wo man eine Untersuchung des Affen einleitete, wobei, ohne daß man in diesem Zusammenhang Kenntnis hatte, daß es das seltsame Geschöpf, nachdem man es fotografiert hatte, schon längst begraben war, erinnerte man sich der spurlos verschwundenen Expedition des Italiener's

Bertelli. Man nimmt an, daß die Frau des getöteten Forschers in die Gefangenenschaft der Affen geraten sei und dort das seltsame Lebewesen zur Welt gebracht habe. Ganz wie man dieses Urwaldgeheimnis wohl niemals lösen. Eine Mannheimer Repler-Feyer zur 100. Wiederkehr des Todesjubiläum des großen Astronomen veranlaßt das Planetarium im Luisenpark am Donnerstag, 23. Oktober. Die Feyer, die durch Vorträge am Sternhimmel und eine Reihe von fesselnden Lichtbildern belebt werden soll, wird umrahmt von musikalischen Darbietungen. Johannes Kepler gehört zu den Persönlichkeiten, denen die deutsche Nachwelt besonders verpflichtet ist. Er scheint uns nicht nur als großer astronomischer Forscher, sondern als ein Mensch von tiefer geistiger Bestimmung, der die Zeiten auch durch die Gewalt seiner Gedanken überdauert. Viele Feyer, der die ausgezeichnete Apparatur des Mannheimer Planetariums zur Verfügung steht, wird gewiß in allen Kreisen großes Interesse finden. Konstantinopel im freien Band (Stadt, Luthhalle). Am Donnerstag, den 10. Oktober, pünktlich 10 Uhr 15 beginnt Direktor Dr. W. F. Carlau seine Vorlesungsreihe 'Kulturgeschichte des Mittelalters' mit einem Vortrag über 'Konstantinopel, Geschichte und Kunst der Stadt am Goldenen Horn'. Umgang der Stadt. Volksbibliothek Heidelberg. Als mir vor kurzer Zeit an dieser Stelle das Jubiläumssprachprogramm der Stadt Volksbibliothek und Volksbibliothek Heidelberg brachte, demgegenüber wir die ganz ungeliebte, schliche Unterbringung des ganzen Jubiläums. Diese Bemerkung scheint auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein, denn wie wir hören, sollen noch in diesem Kalenderjahr für das Jubiläum bessere Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden. In Aussicht genommen ist u. a. das der Stadt gehörende Fürstliche Haus in der Theaterstraße.



SÜDWESTDEUTSCHE UMSCHAU



Donnerstag, 16. Oktober 1930

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

141. Jahrgang / Nr. 479

Aus Baden

Selbstmord auf den Bahnen

Heidelberg a. d. B., 15. Okt. Die schon kurz gemeldet, warf sich in der Nähe der hiesigen Nordstadtbahnbrücke eine 30jährige, in der Wirtenauer Zollstraße 31 wohnhafte Landwirtswitwe Frau unmittelbar vor der Ausfahrt des Eilzuges Heidelberg-Frankfurt a. M. zwischen die Gleise und wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Die Leichnam wurde von zwei Kindern — war seit Jahren nervenleidend und beging die Tat in einem Anfall von geistiger Umnachtung.

Mutual

Karlsruhe, 15. Okt. Am hellen Tage wurde in Müppartz ein 20 Jahre alter Stallschweizer von einem 22 Jahre alten Mann durch einen Dolchstoß in die linke Brustseite schwer verletzt. Der Täter, der weder Tod noch Arbeit fürchte, wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Tagung des Badischen Verkehrsverbandes

Freiburg, 15. Okt. Am Samstag, den 12. Okt. findet im Hotel Balde auf dem Schauinsland bei Freiburg eine Sitzung des erweiterten Landes- und Bezirksrates des Badischen Verkehrsverbandes statt, bei der wichtige Fragen der badischen Fremdenverkehrsverwaltung zur Besprechung kommen.

Heidelberg, 15. Okt. Der Badische Verband für Fraueninteressen hält am Samstag und Sonntag hier seine 7. Generalversammlung ab.

Strübel erhält zwei Jahre und zwei Monate Gefängnis

Heidelberg, 15. Oktober.

Western abend halb 8 Uhr wurde bei starkem Andrang des Publikums und nach nahezu vierstündiger Beratung im Prozeß gegen den früheren Mannheimer Amtsbürger Karl Franz Strübel das Urteil verkündet. Es lautet:
Der Angeklagte wird wegen Verbrechens gemäß Str.O.B. Paragraph 174 Absatz II in zwei Fällen und wegen Vergehens gemäß Str.O.B. Paragraph 331 in drei Fällen zu einer Gesamtsstrafe von zwei Jahren und zwei Monaten verurteilt. Von der Auflage der Bewährung und der Befreiung wird er freigesprochen. In zwei Fällen der passiven Beihilfe erfolgt Einstellung des Verfahrens.
Der Verteidigung des Angeklagten, der nur einen Fall einräumte, konnte das Gericht nicht folgen. Es schenkte vielmehr den vernommenen weiblichen Zeugen Glauben, zumal der vom Verurteilten eingestandene Fall genau der gleiche wie in anderen Fällen war. Das Gericht kam durch die Art der Verteidigung des Angeklagten zu der Auffassung, daß Strübel dem Richteramt in intellektueller Hinsicht nicht gewachsen war. Es wurde besonders zum Ausdruck gebracht, daß sein Verhalten dem Richterstand erheblich geschadet habe.
Im Anschluß an die Urteilsverkündung beantragte Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger-Mannheim aus menschlichen Gründen die Aufhebung des Haftbefehls. Die lange Untersuchungshaft habe den Verurteilten, wie kaum sonst jemand, vollkommen ruiniert. So habe er in dieser Zeit nicht weniger als 70 Pfund abgenommen. Mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand und unter der Berücksichtigung der Tatsache, daß sich sein Mandant eine neue Existenz gründen müsse, möge man seinem Antrag entsprechen.
Diesem Antrag trat Staatsanwalt Schmid-Mannheim energisch entgegen, was er mit Erfahrungstatsachen und menschlichem Empfinden begründete. Eine Haftunterbrechung würde dem Verurteilten wahrscheinlich zum Schaden sein, besonders hinsichtlich der nun zu gründenden Existenz. Im übrigen habe Strübel Beziehungen nach dem Elfaß, die eine Fluchtfahrt als möglich erscheinen ließen.
Dieses letzte Argument des Staatsanwalts führte wohl dazu, daß das Gericht sich durch Beschluß für die Aufrechterhaltung des Haftbefehls aussprach. Daraus vermute ein warmer Appell des Verteidigers an das menschliche Empfinden des Gerichts nichts zu ändern.
Man konnte sich fast nicht des Eindrucks erwehren, als ob der Staatsanwalt sich auch in den Fußstapfen der Abstrafungstheorie bewege. Die Autorität des Staates muß erhalten werden, auch die Berufliche muß geschützt werden — aber mit Grenzen. Im vorliegenden Fall konnte man neben der Auffassung werden, daß das Separatungsempfinden fast akute war. Ueber allem soll die Menschlichkeit walten.
Das Urteil wurde von Strübel ohne äußerlich ersichtliche Bewegung angenommen. Er erbat sich Bedenkzeit bezüglich der Annahme oder Ablehnung der Strafe.

Zur Offenhaltung der Ladengeschäfte

Baden-Baden, 15. Okt. Im „Schwarzwaldbot“ fand eine zahlreich besuchte Versammlung des hiesigen Einzelhandels statt, die sich mit der Frage der Offenhaltung der Ladengeschäfte an Sonntagen beschäftigte. Aus der ausgedehnten Aussprache geht hervor, daß sich auf ein Rundschreiben bis 100 Stimmen für die Offenhaltung der Geschäfte mit 8-10 offenen Sonntagen, 140 für eine weitestgehende Offenhaltung an mindestens 26 Bedarfssonntagen für die Dauer von zwei Stunden und 40 Stimmen gegen jede Sonntagsarbeit ausgesprochen haben. Eine große Zahl von Rednern äußerte sich zu der Sache. Schließlich wurde der Antrag angenommen, den Vorstand zu beauftragen, die Angelegenheit im Sinne der in der Versammlung geäußerten Ansichten weiter zu verfolgen.

100 Ferkel verbrannt

Bremgarten (Kreis Freiburg), 15. Okt. Bei dem Brande des Weinstetter Hofes verbrannten u. a. etwa 100 Ferkel.

Das neue Landeskrüppelheim Schlierbach

Das „Wieland-Heim“

Oberhalb der Station Schlierbach kündigt eine Tafel mit großer Inschrift den vorüberfahrenden Reisenden den Zweck eines großen Lebenskomplexes in aller Kürze an. Die Inschrift lautet:
Orthopädische Klinik der Universität Heidelberg.
In ruhiger, beschaulicher Stille liegen die einzelnen villenartigen Gebäude da und wer Gelegenheit hat, der Anstalt einen Besuch abzustatten, der wird sich freuen, in welsch fürsorglicher Weise für alle die, denen der Krieg oder das Schicksal sonst den Gebrauch der Glieder beraubt hat, hier ein entsprechendes Heim geschaffen ist. Großer Gelingen erntet aus den Sälen der weiblichen Infanterie; auf den sonnigen Heckenflächen erziehen sich die Wälder des Heims der gesunden Strahlen der Sonne; mit dem Arbeitsbeutel sitzen andere auf bausamen Böden im Garten; wieder andere, denen das Schicksal eine Beschäftigung nicht gestattet, hören der Unterhaltung zu, sind froh gestimmt. Hin und her huschen lustlos die Weibchen der schwarzen gekleideten Schwestern, sorgend, helfend, unterliegend.
Freunde kommen tagtäglich aus nah und fern, Gesunde und Kranke, Rat zu erbitten oder die Vorschriften des Arztes entgegenzunehmen in der Anfertigung künstlicher Glieder und anderer Dinge, wie sie eben die Krüppel brauchen. Manche werden genommen, Gipserbrücke von Schultern, Klüppel, Armen und Füßen und Rücken. In einer besonderen Werkstatt fertigen geschickte Hände nach diesen Mäßen und Modellen die nötigen Ersatzstücke an. Besonders den Kriegsverwundeten wird hier reiche Hilfe zuteil, aber auch die Krankenaffen leisten reiche Beiträge für ihre Versicherten.
Als im Jahre 1918 an der Rohrbacherstraße, außerhalb des Bergfriedhofs Rohrbach zu, inmitten weicher Wälder

das Kinder-Krüppelheim für das ganze Land erbaut wurde, glaubte man mit 100 Plätzen für Kinder reichlich auskommen zu können. Alles war aufs Beste eingerichtet; Schulräume, Arbeitsräume, Schlafsalze, Pflanzhöfen nach Süden an, Spielplätze und Garten sorgten für eine gute Unterhaltung der Kinder, die betreut von den Ärzten und den Schwestern des Hauses, hier unter ärztlicher Aufsicht ihrer Schulpflicht genügend und eine Ausbildung erhielten, die sie nach ihrer Schulentlassung vielleicht da und dort zum Erwerb ihres Lebensunterhalts verwenden konnten. Da kam der Krieg und nach dessen Ende genügte die alte orthopädische Klinik in der Stadt nicht mehr, man schritt zur raschen Errichtung der neuen orthopädischen Klinik auf sonnigem Gelände in Schlierbach, die Kinder des Krüppelheims verblieben in ihrem Heim gegen Rohrbach zu. Dies brachte manche Mühsal mit sich, da doch viele der Kinder bauernd in ärztlicher Behandlung stehen. Aber an eine Verlegung des Krüppelheims nach Schlierbach war vorerst nicht zu denken.
Doch auch hier wuchs die Zahl der Kinder stetig an, auch erforderte die Ausbildung von männlichen und weiblichen Lehrlingen die nötigen Räume. Im fremde Gänge wollte man diese jungen Menschen nicht geben, sie bedürften solcher Meister, die Verständnis für ihr körperliches Schwächen zeigten, und so mußte man zur Erweiterung der Anstalt schreiten. Benutzt aber gleichzeitig die Gelegenheit, um das Kinderkrüppelheim in dristige Verbindung mit der orthopädischen Klinik zu bringen. So entstand im Zeitraum der letzten zwei Jahre
das neue Landeskrüppelheim in Schlierbach.
Es trägt den schönen Namen „Wieland-Heim“, wie die Inschrift über dem Eingang des Hauptbaues besagt. Wie ein Wieland, der Schmied, sollen sich

50-Jähriger der Handelskammer für den Kreis Freiburg i. Br.

Freiburg, 15. Okt. Gestern mittag fand im alt-historischen Rathausaal in Freiburg i. Br. ein Festakt aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Handelskammer für den Kreis Freiburg statt. In seiner Begrüßungsansprache gab Komm.-Rat Erich Schärer einen historischen Abriss der Entwicklung der amtlichen Handelsvertretung in Freiburg und die Bedeutung der Kammer für den oberbadischen Wirtschaftskreis. Die Grüße des badischen Innenministers überbrachte Landeskommissar Schwörer, während Oberbürgermeister Dr. Bender Wünsche und Grüße der Stadt Freiburg übermittelte. Dann erfolgte die Ehrenpromotion des Präsidenten der Kammer, Komm.-Rat Erich Schärer. Prof. Dr. Merkel, der Befehl der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg gab den Promotionsbescheid bekannt, der Kommerzienrat Schärer wegen seiner Verdienste um das Wirtschaftsleben im ganzen Bezirk, aber auch wegen der Förderung, die der Wissenschaft durch ihn zuteil geworden sei, die Würde eines Dr. rer. pol. h. e. verlieht und verlas sodann die Promotionsurkunde.

Aus der Pfalz

Rückgang der Ludwigshafener Indexziffer

Ludwigshafen, 15. Okt. Im Monat September sanken Reichsindexziffer und Großhandelsindexziffer weiterhin. Die Reichsindexziffer ging von 138,8 auf 140,9 oder um 1,3 Prozent, die Großhandelsindexziffer von 124,7 auf 122,8 oder um 1,5 Prozent zurück. Auch die Ludwigshafener Indexziffer zeigte im Monat September eine rückläufige Bewegung. Sie sank um 1,1 Proz. von 126,8 auf 125,1. Der Rückgang bei der Ludwigshafener Ziffer ist in der Gruppe Ernährung zu suchen. Der Index dieser Gruppe ist durch Preisrückgänge bei Hülsen, Kartoffeln, Weizen und Obst um 2 Prozent zurückgegangen. Alle übrigen Gruppen unverändert.

Kirchenneubau in Altrip

Altrip, 15. Okt. Die katholische Kirchenneubau in Altrip beschäftigt den Renauban einer Kirche. Nachdem die Pläne von der Baubehörde genehmigt worden sind, wird mit dem Bau begonnen werden. Die Grundsteinlegung erfolgt in den nächsten Tagen. Zur Ausführung kommt der Plan eines Monasteriums Architekt. Die Baukosten werden im Rohbau 60 000 RM. betragen.

Der Reichspräsident gratuliert

Hettenseldheim bei Frankenthal, 15. Okt. Dem Ehrenbürger der hiesigen Gemeinde, Fabrikant Peter Schmalz wurde anlässlich seiner goldenen Hochzeit eine Glückwunschsurkunde des Reichspräsidenten von Hindenburg und ein persönlich gehaltenes Glückwunschschreiben des Ministerpräsidenten Dr. Brüning überreicht.

Kleine Nachrichten

Beim Traubentreiben angefahren

Kaadenheim, 15. Okt. Ein 20jähriger Mann aus Dieblich wurde von einem Weidenzweig beim Traubentreiben erwischt. Es kam zwischen beiden zum Streit. Der Schütz machte zunächst von seinem Stoch Gebrauch, und als der Gegner nicht von ihm abließ, griff er zur Schusswaffe. Der Traubentreiber, dem die ganze Ernte verloren in die Lunge ging, wurde mit schwerer Verletzung ins Krankenhaus eingeliefert.

Die Ungen Pferde oder „Wirkungen des Neuen“

Kaaden, 15. Okt. Ein Fuhrmann hatte dem „Neuen“ zu eifrig zugehört und war infolge dessen auf seinem Fuhrwerk, das mit zwei Hälften beladen war, eingeschlagen. Auf dem Wege von Weidenheim hierher wichen die beiden vorangegangenen Fahrer vorsichtsmäßig jedem entgegenkommenden Fahrer aus und brachten die Rolle unbefädigt und ohne Zwischenfall auf den hiesigen Hofmarkt. Dort unternehmene Verluste, den Fahrer zu wecken, scheiterten infolge der Menge und Wirkungskraft des genossenen Weines. Besonders kurios ist, daß das eine der beiden Pferde ausgesetzt war und getreulich den ganzen Weg mitnahm, ohne daß der wacker Mann auf dem Aufsattelbock auch nur eine blasse Ahnung davon gehabt hätte, daß mit seinem Gefährt etwas nicht in Ordnung sei. Ja, der „Neue“!

Lehrkraftwagen in den Rhein gefahren

Hodenheim a. Rh., 15. Okt. In der Nacht auf Dienstag ist der Chauffeur Josef Heilrich aus Grumbach i. N., der bei der Firma Bierverlag Straßburger in Weidenheim beschäftigt war, mit seinem Kraftwagen in der Nähe von Hodenheim in den Rhein gefahren und wahrscheinlich ertrunken. Heilrich war am Montag morgen mit einem Kraftwagen nach Frankfurt a. M. gefahren, wurde aber noch am gleichen Abend zurückverkehrt. Als sich das Auto aber nicht einstellte und auch keine Nachricht von dem Chauffeur eintraf, machte sich am Dienstag morgen Heilrich auf den Weg, um seinen Chauffeur und den Wagen zu suchen. In Frankfurt erfuhr Heilrich, daß der Wagen ordnungsgemäß die Heimfahrt angetreten hatte. Schließlich ließ er in Hodenheim am Rhein auf Spuren und konnte ermitteln, daß der Wagen im Rhein lag. Der Kraftwagen ist bis jetzt noch nicht geborgen. Man nimmt an, daß man mit dem Wagen auch den erkrankten Wagenführer bergen kann.

Kölnische Illustrierte

Morgen neu 20 Pfennig

Zu haben in unserer Verlagsanstalt
Köln, W. I. A. A., bei den Herren
W. I. A. A., Köln, W. I. A. A.
Köln, W. I. A. A. und auch andere
Verlagsanstalten

Ofen Würf' in Kürzer Zeit
ist die Topf-silbermarke



MAGGI'S Bratensoße
Sie enthält alles, was zu einer guten Soße gehört. — Nur mit Wasser zu kochen. — 1 Würfel für gut 1/4 Liter 15 Pfg.

Verleiht einem noch
Kunden an, in
Weißnähen u. Flecken
u. Kranzreinigung u.
Reinigen. Wo Kauf
Bil. Koch. u. W. X.
Nr. 20 an die Straß.
10113
Umzüge
Tauschzeit, Mob. u.
Verkaufen, werden
angetrieben u. billig
abgegeben. H. Gorn,
H. 7. 2. Tel. 286 22.
4507

Die Lage der Maschinenindustrie

Vorgelagertes Sinken des Beschäftigungsgrades

Vom letzten deutschen Maschinenkongress, dem Spitzentreffen der deutschen Maschinenindustrie...

In der Maschinenindustrie, wie in der Holzindustrie...

Die Lage der Maschinenindustrie...

Deutschlands Außenhandel in den ersten 9 Monaten

Volumen im ganzen etwas verringert / Einwicklungen des Preisfalles

Für die ersten neun Monate dieses Jahres zeigt der deutsche Außenhandel...

Handelsüberschuss von 2 Milliarden

Der jährliche Handelsüberschuss ist nach etwas Abflauen...

Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Der Wert der Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Die Einfuhr um 2 Milliarden, der Wert der Ausfuhr um 4 Milliarden...

Deutschlands Reparations-Sachlieferungen

Die Lieferungen und künftigen Leistungen

Der Wert der Reparations-Sachlieferungen Deutschlands...

Die Reparations-Sachlieferungen Deutschlands...

Bermindeter Neuzugang in der Lebensversicherung

Das Versicherungsgeheimnis der privaten und öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen...

Vom deutschen Weinmarkt

Großes Mengenrückgang in der Pfalz - Gebotene Preise für Rote und neue Weine - Octabriges Erntedebüt Erntedebüt überläßt in Baden - Raum ein halber Herbst im Rheingau - Kleine Ernte und angelegte Preise für Weiss- und Grauborde.

In den südlichen Weinbauregionen ist es jetzt...

Einzigartige Säuteauktion

Stuttgart, 15. Okt. Für das württembergische Gebiet...

Stuttgart, 15. Okt. Für das württembergische Gebiet...

Stuttgart, 15. Okt. Für das württembergische Gebiet...

Devisenmarkt

Der Devisenmarkt hat sich gestern...

Der Devisenmarkt hat sich gestern...

Der Devisenmarkt hat sich gestern...

Frankfurter Wollmarkt

Frankfurt, 15. Okt. Der Wollmarkt hat sich...

Frankfurt, 15. Okt. Der Wollmarkt hat sich...

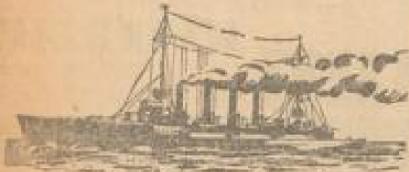
Frankfurt, 15. Okt. Der Wollmarkt hat sich...

Kreuzer „Karlsruhe“ auf historischem Seegebiet

Da, wo die 1. „Karlsruhe“ ihre Kriegserfolge errang — Erinnerungsvolle Tage

Von Alfred G. Nagel

Der neue Schulkreuzer, der — nun schon als Strider — den Namen der badischen Hauptstadt trägt, hat in diesen Tagen den Atlantischen Ozean durchquert, um, von der südwestafrikanischen Küste kommend, eine Reihe von Oasen an der Ostküste Südamerikas zu besuchen. Freilich kann im Augenblick noch nicht genau übersehen werden, ob das auf mehrere Wochen berechnete Besuchs- und Aufnahmeprogramm, das sich auf brasilianische Häfen bezieht, in der vorgesehenen Form eingehalten werden kann, da in Wirklichkeit ja, wie bekannt, neue erste reorganisierte Umrunden angebrochen sind. Immerhin liegt aber fest, daß die 1. „Karlsruhe“ jetzt in das Seegebiet vor der brasilianischen Küste eintritt, in dem 1914 gerade in dieser Jahreszeit die 1. „Karlsruhe“ ihre vorläufigen Kreuzertriumph-Erfolge errang und sich mit ihren Leistungen vollumfänglich ebendort die berühmte „Eindeckung“ holte.



Die erste „Karlsruhe“

Wenn die Taten der 1. „Karlsruhe“ damals und leider auch später nicht so allgemein bekannt geworden sind, wie sie es verdienen, so ist das in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß nicht, wie es bei der „Eindeckung“ geschah, während der Tätigkeit der „Karlsruhe“, deren große Erfolge in ihrer vollen Größe bekannt gegeben werden konnten, vielmehr die Zeit ihrer letzten Tätigkeit und ihres Untergangs zunächst sorgfältig verschwiegen werden mußte.

Trotzdem erkannte schon in den Vorbereitungen des Jahres 1914 die Stadt Karlsruhe den Kommandanten Heed Vatermann, den Freigattenskapitän Erich Köhler zum Ehrenbürger, doch hat die Kunde von dieser Auszeichnung den so Geehrten nicht mehr erreicht, weil das seit letztwöchentlich in nennende Stück, das sich bis Mitte Oktober an die Küste der „Karlsruhe“ gebettet hatte, sich nun gegen das braune Schiff und seine unglückselige Besatzung wendete, dem Kreuzer Untergang und der Küste der Besatzung einträgliches Ende brachte.

In der Zeit vom 18. August bis zum 18. Oktober war damals der „Karlsruhe“

die Besatzung von 15 englischen oder in englischer Sprache fahrenden Schiffen von insgesamt 1000 Tonnen mit einem Wert von über 10 Millionen Mark

und gewaltigen Vorräten an Kohlen, Nahrungsmitteln und anderen Gütern geblüht. In den brasilianischen Hafenstädten herrschte eine an Panik grenzende Stimmung und in der Londoner Bourse war die Nervosität auf den Gipfelpunkt gekommen. Ein Dampfschiff, 3 Panzerkreuzer, 7 kleine Kreuzer und 4 Hilfskreuzer waren gegen die 1. „Karlsruhe“ aufgebracht worden, aber — vergeblich! Im Gegenteil, nach einem kleineren Kampf am 23. Oktober lenkte der Dampfer „Humboldt“ von 2700 Tonnen gegen den deutschen Kreuzer am 29. Oktober noch ihr bestes, größtes und wertvollstes Gefährt: die Aufklärungs- und 10000 Tonnen großen englischen Postdampfer „Pan Du“ im Wert von fast 10 Millionen Mark.

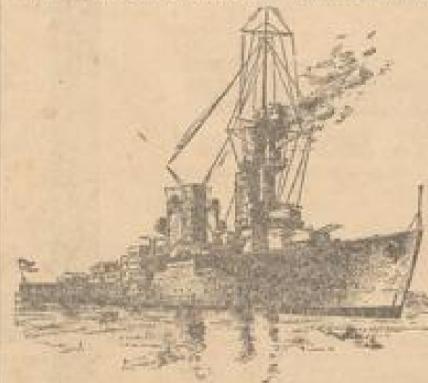
Der hohe Rang der „Karlsruhe“ war das, freilich auch ihr Feind, denn jetzt, nachdem die Besatzung der „Karlsruhe“ auf 17 Dampfer geschlagen war und auf einen Gesamtwert

von 16 Millionen Mark, blieb es für den deutschen Kreuzer sich davonmachen und dem nun von so vielen englischen schwebenden Kreuzern verfolgten Gebiet. Nicht als Aufgabe des Kreuzers war die Fahrt in Richtung auf die westindischen Gewässer gedacht, nein, sie begann mit der Absicht, auf den Haupthafen der Insel Barbados, wo eine größere Anzahl wertvoller feindlicher Handelschiffe liegen sollte, einen fähigen Handelskrieg anzuführen, aber da kam — das Verhängnis, von niemandem geahnt, in seinen Ursprüngen niemals aufgeföhrt.

Am 4. November nachmittags gegen halb sieben Uhr kam die „Karlsruhe“ mit nordlichem Kurs weithin der Nordküste der Insel Barbados, als die Katastrophe eintrat, eine Katastrophe, die in nicht viel mehr als einer Viertelstunde nicht nur die erfolgreiche Kreuzerfahrt der „Karlsruhe“ beendete, sondern das schöne Schiff total vernichtete und dazu eine große Anzahl junger Menschenleben. Eine heftige Explosion riß mit einer in der Gegend der Brücke ausströmenden gewaltigen Stichflamme das ganze Vorderdeck ab, das schnell an dem Rumpf vorbeigleitet und verlor. An Bord meinten die Leute auf dem Achterdeck, noch die „Karlsruhe“ habe ein fremdes Schiff gesammelt und dieses gleiche nun vorüber. Aber nur allzu schnell verlor das Wasser nun durch die geöffneten Schotten ins Schiffinnere ein und nach kurzer Zeit war klar, daß das schwer verletzte Schiff nicht mehr zu halten war.

Der als Hilfschiff mit der „Karlsruhe“ fahrende Hamburg-Zub-Dampfer „Rio Negro“ hat dann den Rest der Besatzung — 17 Offiziere, 17 Bedienstete und 112 Unteroffiziere und Mannschaften — nach großen Mühseligkeiten und gewaltigen Anstrengungen und Unfällen in einen vorweggehenden Dampfer gebracht, von dem aus die Verbleibenden dann schließlich in die Heimat gelangten.

Wenn die dritte „Karlsruhe“, deren Ankunft in Rio de Janeiro in diesen Tagen gemeldet worden ist, nordwärts fahrend nun bald das Weite durchkreuzen wird, in dem ihre erste Rammenbovongängerin unsterblichen Ruhm erringt und ruhmvollen, wenn auch tief tragischen Untergang gefunden hat, kann werden die Gedanken der Besatzung und besonders des jungen Marinekadetten-



Die neue, dritte „Karlsruhe“

schiff, der auf dem Schulkreuzer eingeschiff ist, erinnerungsvoll zurückzuführen in jene Zeit, da die alte deutsche Kriegslage noch eifersüchtig beobachtet aber jenen Gewässern wehte und das hohe Ansehen deutscher Tapferkeit, Ehre und Treue bis zum Tod die Welt erfüllte.

Das drehbare Sanatorium



Ein neuer eigenartiger Sanatoriumsbau in Aix les Bains (Südfrankreich) hat einen Durchmesser von 27 Meter langer Zylinderkörper, der mit seinen 100 Z. Durchmesser von einem Drehwerk aus Eisenbeton umgeben ist, das die Kranfahnen des Kranes gegenwärtig drehen. Diese ungewöhnliche architektonische Neuschöpfung ist ein Werk des französischen Architekten J. B. B.

Aus aller Welt

Unglücksfälle der Filmprominenten. Das amerikanische Filmstudium beweist den Tod seiner Liebhaber, von Chaney und Milton Sills. Tagsüber bekommen Filmstars, bei denen die verbotenen Filmstars jetzt beschäftigt waren, Briefe, deren Schreiber sich darüber beschwerten, daß die Verbodenen Unglücksfälle nicht hätten, die ihnen den Tod brachten. Man ist nämlich in Amerika sehr abergläubisch und jedes Ereignis wird irgendwie von der mystischen Seite gedeutet. Ein Kinobesucher, der die Deffenheit aufmerksam auf die letzte Szene, die von Chaney spielte, und in der er in Wirklichkeit Abschied vom Publikum nahm. Die letzte Szene war eine Aufnahme auf der Plattform eines Eisenbahnwagens. Der Zug fuhr fort und Chaney wollte ein Gebühre. Die Unglücksfälle, Schauspiel der abergläubigen Kinobesucher, der dem Filmstar den Tod gebracht. Das Milton Sills betrifft, so war seine letzte Aufnahme im Film tatsächlich landwörtlicher Art. Er hatte einen Verlobten, der in einem Ambulanzwagen wegfahren wurde. Einige Tage später nach der Aufnahme dieser Unglücksfälle fand der Filmstarling des amerikanischen Publikums.

Retzung eines verschleppten Krates. In der amerikanischen Stadt Detroit ist ein gemeiner Gummekrat durch spielende Schallkraten gerettet worden. Der Arzt Dr. Dr. Pheil wurde spät

abends zu einem bringenden Krankenbesuch nach einem Hause in einem Vorort der Stadt betreten. Als er das Haus betreten hatte, wurde er nicht der Gefahr ausgesetzt. Durch Todesdrohungen zwang man ihn ein Gefäß mit 4000 Dollar Gefäß zu unterschreiben. Mit diesem Gefäß verließen zwei der Verbrecher das Land. In der Hand, in dem er gefangen gehalten wurde, wahrscheinlich, um mit dem Gefäß in der Hand das Gefäß von den Kameraden des Arztes zu erpressen. Der dritte Verbrecher blieb als Wächter zurück. Er ließ sich durch dieses Gefäß dazu bewegen, dem Krates eine Zigarette zum Rauchen zu überlassen. Sobald der Arzt die Hände frei hatte, schrieb er ein paar aufklärende Worte auf ein Rezeptformular und warf das beschriebene Stück Papier in einen mündigen Augenblick zum Fenster hinaus. Drei Schallkraten, die auf einem benachbarten Felde spielten, nahmen das Papier auf, erkannten aus dem Inhalt, daß es sich um eine wichtige Notwendigkeit handelte und brachte ihren Hund zur Polizei. Ein sofort abgeschicktes Polizeikommando konnte den Arzt befreien und seinen Wächter verhaften. Wegen die beiden anderen Verbrecher ist die Verfolgung eingestellt.

Die Verpflanzung eines Kraberkammes. In der nordafrikanischen italienischen Kolonie Ugentina, dem Zwischengebiet zwischen Tripolis und Kaptzen, ist ein ganzer Kraberkamm in der Größe von 8000 Köpfen aus dem Inneren des Landes an die Küste verpflanzt worden. In späterer Zeit wurden

den 600 000 Stück Vieh denischen Weg befördert. Die Italiener haben diesen fähigen Versuch unternommen, um den friedsfertigen Stamm von den Rebellen im Inneren der Kolonie zu trennen. Durch die Vermittlung des mittlerweile verplanten Stammes hatten die Rebellen immer noch die Möglichkeit, sich zu verproviantieren und sich mit frischer Munition zu versehen. Nunmehr sind sie von der Außenwelt nach der Küste zu abschneiden. An die Stelle des verplanten Stammes sind italienische Kolonialtruppen gerückt, die sich sehr verhalten haben. Man hofft, am diese Weise auf die aufstrebenden Senussi einen starken Druck ausüben zu können. In keinem neuen Wohnort findet der verplanten Stamm reichlich Wasser und trachtbares Land, das alsbald in Weideland umgewandelt werden soll.

Der Tod des „Suppenkönigs“. Mit Dr. John Thompson Dorrance ist vor kurzem einer der reichsten amerikanischen Dollarsmillionäre gestorben. Bei der Verfassung seines Testaments in Mount Holly im State New Jersey sollte sich heraus, daß seine Hinterlassenschaft sich schätzungsweise auf 100-120 Millionen Dollars beläuft. Mit einer Schöpfung von 500 Millionen Mark wird man ungefähr das Richtige treffen. Dr. Dorrance verheiratete seine Frau, die nach dem Tode in seiner Jugend an der Universität Göttingen erworbene Doktorwürde ist deutschen Ursprungs. Nach der Verlobung seiner Hinterlassenschaft trat er in Philadelphia mit einem Wochenlohn von etwa 80 \$ in das Geschäft seines Vaters ein, der Tom-

Der Wert eines Menschenlebens in Syrien

Wie niedrig das menschliche Leben in Syrien von den arabischen Eroberern geschätzt wird, beweist folgende Geschichte, die man als unglücklich bezeichnen könnte, wenn sie nicht schwarz auf weiß in der türkischen Zeitung „Orient“ abgedruckt wäre. Der Direktor einer Filiale der Bank von Syrien lagte auf dem Grundstück eines arabischen Eroberers, Unglücklicherweise lag eine Kugel aus seiner Hand an dem Bild vorbei und traf ein 19-jähriges arabisches Mädchen und tötete das Kind auf der Stelle. Ein großer Schreck bewog die Mutter, die Kugel zu holen, die sie in den Händen hielt. Sie machte sich auf den Weg zum nächsten Richter und machte sich auf ein gerichtliches Nachspiel gefasst.

Er ging zum arabischen Richter, auf dessen Grundstück das Unglück geschehen war, erzählte ihm den schicksalsschweren Fall und fragte, womit er der Familie des toten Mädchens gegenüber das angefallene Unheil irgendwie gut machen könnte. Der Richter hörte ruhig seiner Erzählung zu, dann rief er einen Diener und befahl lakonisch, ein Gewehr zu holen. In seiner großen Aufregung sah sich der Bankdirektor in Gedanken bereits von dem arabischen Diener wie ein Hund erschossen.

Als der Diener mit dem Gewehr erschien, erhob sich der Krater von seinem Platz, ging zum Fenster und sprach mit dem Richter auf das Feld, daß sich vor dem Gerichtshaus befand. „Was sehen Sie dort?“ fragte der Richter den Bankdirektor. „Einen Feldarbeiters“, antwortete der Richter, der sich kaum fassen konnte. In demselben Augenblick richtete der Krater das Gewehr auf den Feldarbeiter und schob den Mann nieder. „Jetzt leben Sie“, sagte der arabischer Richter, „wie wenig ist ein solches Menschenleben wert! Das Leben von einem 19-jährigen Mädchen aus dieser Gegend bedeutet noch viel weniger. Geben Sie noch Gulte und machen Sie sich keine Sorgen.“

Doppelmord und Selbstmord

Im Hause Mainzer Straße 14 in Vösten der 9. spielte sich in der Nacht zum Sonntag ein grausames Familienverbrechen ab. Der dort wohnende 41 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Richter erschlug seine zwei Jahre jüngere Ehefrau Martha und seinen acht Jahre alten Sohn Herbert in ihren Betten und erhängte sich danach an der Türschwelle.

Richter, der bei der Firma Bergmann als Monteur angestellt war, pflegte für seine Firma wiederholt Auslandsreisen zu machen, und sein Verdienst sicherte die Familie vor wirtschaftlicher Not. Von Nachbarn und Bekannten wird er als ein heiterer und zufriedener Mann geschildert. Vor etwa acht Wochen machte sich bei dem Mann ein Kragenleiden bemerkbar und im Krankenhaus mußten ihm die Kräfte mitteilen, daß er an Magenkrebs leide und nicht geheilt werden könne. Vor vierzehn Tagen kehrte Richter nach Hause zurück und war seither völlig ungewandelt. Der laubige geistliche und heitere Mann war völlig niedergedrungen und schwermütig.

Am Sonntag fiel es einer Nachbarin auf, daß sie von der Richterischen Familie niemand sehen ließ. Sie ging hinüber und öffnete die nicht verschlossene Tür. Richter, der an der Türschwelle erhängt auf die Frau benachrichtigte sofort Polizei und Feuerwache, die in die Wohnung der Familie eindringen. Es bot sich ihnen ein furchtbarer Anblick. Frau Richter und der kleine Junge lagen erschlagen in ihren Betten. Richter hing an der Türschwelle aufgehängt sein und die entsetzliche Tat verübt haben — vermutlich in der Verzweiflung, die die unheilbare Krankheit in ihm angeht hatte.

Unglücksfälle der Filmstars. Das amerikanische Filmstudium beweist den Tod seiner Liebhaber, von Chaney und Milton Sills. Tagsüber bekommen Filmstars, bei denen die verbotenen Filmstars jetzt beschäftigt waren, Briefe, deren Schreiber sich darüber beschwerten, daß die Verbodenen Unglücksfälle nicht hätten, die ihnen den Tod brachten. Man ist nämlich in Amerika sehr abergläubisch und jedes Ereignis wird irgendwie von der mystischen Seite gedeutet. Ein Kinobesucher, der die Deffenheit aufmerksam auf die letzte Szene, die von Chaney spielte, und in der er in Wirklichkeit Abschied vom Publikum nahm. Die letzte Szene war eine Aufnahme auf der Plattform eines Eisenbahnwagens. Der Zug fuhr fort und Chaney wollte ein Gebühre. Die Unglücksfälle, Schauspiel der abergläubigen Kinobesucher, der dem Filmstar den Tod gebracht. Das Milton Sills betrifft, so war seine letzte Aufnahme im Film tatsächlich landwörtlicher Art. Er hatte einen Verlobten, der in einem Ambulanzwagen wegfahren wurde. Einige Tage später nach der Aufnahme dieser Unglücksfälle fand der Filmstarling des amerikanischen Publikums.

Diebstahl ist kein Scheidungsgrund. Dieser Tag fand eine Frau vor dem Scheidungsgericht in Vösten und verlangte die Scheidung von ihrem Mann, der im Gefängnis wegen Diebstahls lag. Die Scheidungsanträge waren erfüllt, mit einem Dieb nicht verheiratet sein zu wollen. Der Scheidungsrichter erwiderte ihr aber: „Sie haben Ihrem Mann verlobt, mit ihm Outes und Wides zu teilen. Das er in einem Dieb geworden ist, scheint mir allerdings eine gute Weisheit zu sein, aber deshalb können Sie trotzdem nicht die Scheidung verlangen.“ Die Frau führte weiter an, daß ihr Mann nicht nur ein Dieb, sondern auch ein Teufel sei. Dieses Argument hatte auf den Richter eine härtere Wirkung. „Das ist etwas anderes“, rief er, „in ein Scheidungsgrund, und Sie erhalten die Scheidung aber nur, weil Ihr Mann trinkt, und nicht weil er ein Dieb ist.“

Haben Sie sich verletzt? — dann nur **Traumaplast** den besten Wundverband. Zu haben in Apoth. u. Droq. zu 20, 25 u. 30 Pfg.

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 16. Oktober 1930
Vorstellung Nr. 43 - Miete B Nr. 7
Besetztes Gebiet
Historisches Stück aus der Gegenwart in einem Vorspiel und 4 Akten v. Franz Theodor Cackor

ALHAMBRA

Nur noch wenige Tage!
LUIS TRENKER in seinem ersten Ton- und Sprechfilm
Der Sohn der weißen Berge
Einer der besten und dank der zwingenden Wucht seiner Bilder einprägsamsten aller Hochgebirgsfilme!

Willy Fritsch

Dita Parlo
Lil Dagover
Fritz Greiner / Harry Hardt
Erich Kaiser-Titz
Camilla von Hollay
Paul Hörbiger
in dem einzigartigen Großfilm:

UNGARISCHE RHAPSODIE

Coardas - Rhythmus, lustiger Wirbel tanzender Paare. Virtuoso, aufschlitzend das Spiel der Zigeuner. Laue Sommernacht, wohlthuende Wärme der Natur. Feuriger Ungarweim entzündet die Leidenschaft d. Tänzer.

Jahrmarkt der Liebe

Ein Lied von Armut, Wohlstand, Liebe und Verzicht / Tragödie der Gegensätze.

SCALA

Nächste Woche!
Garantiert
Lohnung 24/25 Okt.
GELD
12500
6000
5000
1000

Schreiber

Für den
Abendtisch
Holsteiner Cervelat- u. Salamiwurst
Fst. Thür. Cervelat- u. Salamiwurst
Appetit-Mettwürstchen
Halberstädter Würstchen - Landjäger
Schinken
Blutwurst
Leberwurst
Braunschweiger
Leber-, Blut-, Mettwurst

Schreiber

Pfalz-Rundfahrten
zur Spätlese
Täglich nachts 2 Uhr ab Paradeplatz
Fahrtpreis pro Person Mk. 4.-

Täglich unser
sensationelles Doppel-Programm
Lilian Harvy - Willy Fritsch
in dem spannenden 100%igen
Sprechfilm
Hokuspokus
Die Mordaffäre Paul Kellermann
Henny Porten
Carl de Vogt - Allee Hechy
Zuflucht
Das große Henry Porten-Drama der UFA

SCHAUBURG ROXY

HEUTE DONNERSTAG in beiden Theatern
der hochaktuelle, sensationelle Zeppelin-Ton- und Sprechfilm:
Z. 1044 letzte Fahrt



KAPITÄN HALL'S GROSSE LIEBE
10 mitreißende Akte
Die Katastrophe des Zeppelin 1044 am Südpol ist technisch hervorragend, erschütternd in Bild und Sprache, der Kampf der Mannschaft mit den Natur-Elementen ist in solchem Ausmaß noch nicht gesehen worden, wie der Sturmregen hoch in den Wolken gegen das Luftschiff peitscht, wie der immer mehr verlorene Luftreise auf die unendlichen Schnee- und Eiseisfelder niedergedrückt wird.

UNIVERSUM
DIE BESTE DEUTSCHE
TONFILM-OPERETTE
EINTANGO FÜR DICH
MIT WILLY FORST • FEE MALTEN
OSKAR KARLWEISS • ERNST
VEREBES • PAUL OTTO
REGIE: GEZA VON DOLVARY
MICKY
ALS FAHRENDER SÄNGER
UFA-TON-WOCHE

Palast-Theater
UNIVERSUM
DIE BESTE DEUTSCHE
TONFILM-OPERETTE
EINTANGO FÜR DICH

Weinhaus Bönig, 04, 23
Heute Donnerstag abend ab 6 Uhr
Schinken im Brotteig.

Von RM 20.- an
Von RM 29.- an
RM 11.50
Außenst. billig. - Große Auswahl in Lampenschirmen, Drahtgestellen - Zubehör wie Seile, Fransen, Schnüre usw.
Lampen-Jäger, D 3, 4
Drucksachen

Apollo-Theater Mannheim

Heute abend 8 Uhr:
FRANZ LEHARS Weiterfolg
Das Land des Lächelns
Hans Gredinger
in seiner Glanzrolle als Sou Pong
Lisa:
Else Peppier als Gast

Kostenlose Erlernung
der Stoffmalerei
Unter Leitung einer Kunstgewerblerin findet am Freitag, dem 17. und Samstag, dem 18. Oktober, jeweils von 4-8 u. von 7-9 Uhr im Saal des Wartburg-Hospiz, F 4, 5-9 ein KURSUS
Pianos
Buchen-Brennholz

GLORIA

In Erstaufführung für Mannheim
bringen wir einen neuen Edgar
WALLACE - Kriminalfilm:
Der Schrecken von Piccadilli
Durch die Arbeiten von Edgar Wallace hat der Kriminalroman einen unerhörten Aufschwung genommen. - Hunderttausende erwarten das Erscheinen eines neuen „Wallace“. Hier ist er
2. Film
Nach dem bekannten Lied bearbeitet
Rosen blühen auf dem Heidegrab
Auf der Bühne:
Der Lampl Max!
Das bayrische Original
Lachen von Anfang bis Ende
Kleine Preise ab 60 Pfg.

Kaufe
getr. Mehl, Getreide,
ganze Rohstoffe, Pfand-
geime, Seife, etc.
Obstfeld,
Nur G 6, 1
Tel. 209 91.

Lebensmittel

Täglich frisch gerösteten Kaffee
Kasson-Mischung 1/2 Pfund 1.-
Sauter-Mischung 1/2 Pfund 1.20
Unsere „Hausmarke“ 1/2 Pfund 1.50
Braunschw. Schlockwurst 1/2 Pfund 1.45
Hess. Landjägerwurst 1/2 Pfund 1.20
Landjäger 1/2 Pfund 0.95
Suppenhühner und junge Hähnen
Tafelbutter 1/2 Pfund 1.00
Margarine 1/2 Pfund 0.85
Kokosfett 1/2 Pfund 0.85
Stangenbutter 1/2 Pfund 0.85
Heudöle 1/2 Pfund 0.85
Fischfilet
Schnitzbrot 1/2 Pfund 0.85
Dorling, Obstdruck 1/2 Pfund 0.75
Sauerbrat 1/2 Pfund 0.75
Ananas
Hess. Landjägerwurst 1/2 Pfund 0.95
Neue Wurst 1/2 Pfund 0.54
Zwiebelsauce 1/2 Pfund 0.38
Zitronen 10 Stück 0.48
Konfitüren
Holländische 1/2 Pfund 0.90
Gebr. Mandeln 1/2 Pfund 0.90
Süßholz-Pralinen 1/2 Pfund 0.90
Krems-Pralinen 1/2 Pfund 0.90
Vollmilch-Erdnuss-Schokolade 1/2 Pfund 0.90
Exquisit-Sortiment 1/2 Pfund 0.95
Hess. Landjäger 1/2 Pfund 0.90
Wein vom Faß:
Süßer Apfelwein 1 Liter 0.55
Edelschäfer 1 Liter 0.60
Malkammer 1 Liter 0.75
Langsteiner Rotwein 1 Liter 0.65
Oberrheinischer Feinstrotz 1 Liter 0.70
Federwälder Traubenmost 1 Liter 0.55
Hess. Landjäger 1 Liter 0.90
Montage gelbes 1 Liter 1.20

Schuh u. Strumpf!
fehlerfreie Ware zu verblüffend
niedrigen Kander-Preisen.
KANDER
MANNHEIM

Todes-Anzeige
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin,
 unsere unermüdlich treubesonnte Mutter, Frau

Maria Meier
 geb. Frisch

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden,
 versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 58 Jahren
 zu sich in die Ewigkeit abzurufen

Mannheim (Keplerstr. 41), den 14. Oktober 1930

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Meier, Lokomotivführer

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. Oktober 1930, nach-
 mittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt; das Seelenamt
 am Samstag vormittag 9 Uhr in der Heiliggeist-Kirche

Tieferschüttert teilen wir mit, daß unser lieber

E. A. H.,

Professor
Hugo Drös

unerwartet verschieden ist.

Mannheim, den 15. Oktober 1930

Altherrenverband und Aktivitas
 der
 Sängerschaft L. d. D. S. (Weim. C. C.)
 Saxo-Erisia

Gelegenheitskauf!
 Mehrere elegante
Clubsessel
 in prima Qualität,
 vorzüglich Fahrten,
 meist unter Preis.

Mannheimer
 Wagners-Einrichtung,
 G. m. b. H.,
 P. 7, 8

**Schöne Herren-
 Anzüge, Mäntel**

Spezial-Fein Stoff
 über 10 J., 214/23
 P. 2, 2, Wintermärkte

Amtliche Bekanntmachungen

Einladung
 zur Wahl der Bezirksräte u. Kreisoberbeamten
 im Wahlbezirk Mannheim.

Die Wahlzeit der Kreisoberbeamten und der
 Bezirksräte läuft im November 1930 ab.
 Nach § 6 der Kreiswahlordnung (R. 25. C.)
 vom 17. September 1926 (Verf. u. Verord-
 nungsblatt Seite 109), 13. Oktober 1928 (Verf.
 u. Verordnungsblatt Seite 266) und vom 16.
 Juli 1929 (Verf. u. Verordnungsblatt Seite 89) hat die
 Gemeinde der Kreisoberbeamten gemeinsam mit
 der Wahl der Bezirksräte und mit den un-
 mittelbaren Gemeindegliedern die Wahlberech-
 tigten, in den nächsten Gemeinderat mit den
 Gemeindegliedern gemeinsam zu wählen. Der
 Wahlzeit für diese gemeinliche Wahl ist vom
 Herrn Minister der Finanzen auf
 Sonntag, den 18. November 1930
 festgelegt worden.

Die Wahlmündigkeit wird allgemein von
 vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr fest-
 gesetzt.

Im Wahlbezirk Mannheim sind 13 Bezirks-
 räte und 23 Kreisoberbeamte zu wählen.
 Wahlberechtigt sind alle Deutschen, die das
 volljährige Lebensalter vollendet und am Wahl-
 tag seit zehn Monaten auf der Gemeinde der
 Gemeinde ihre Wohnstätte haben und die im
 Zeitpunkt der Wahl den üblichen Erfordernissen
 für die Teilnahme an den kommunalen Ge-
 meinderäten über 20 Jahre alt sind, sofern die
 Wahlberechtigung nicht ruht.

Wahlbar als Kreisoberbeamter und als Be-
 zirksrat ist jeder im Wahlbezirk wohnhafte ein-
 wohner 25 Jahre alte Wahlberechtigte, dessen
 Wahlrecht nicht ruht, während die Kreis-
 oberbeamten ist auch, wer die Wahlberechtigung
 in den der Wahl vorangehenden zehn Monaten
 durch Wahl des Wahlrechts innerhalb des
 Wahlbezirks verloren hat.

Die Stimmgabe für beide Wahlen werden
 amtlich besorgt; jene für die Wahl der Be-
 zirksräte werden von jeder (oder vielmehr
 jeder) Wahlberechtigten im Wahlbezirk für die
 Wahl der Kreisoberbeamten auf blauen (oder
 weißen) Papier besorgt werden. Nur diese
 amtlich besorgten Stimmzettel können gültig
 abgegeben werden.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert,
 bei dem unterzeichneten Bezirkswahlleiter (We-
 derstr. 11, Zimmer Nr. 10) bis zum
 Donnerstag, den 20. Oktober 1930,
 nachmittags 6 Uhr
 getrennte Wahlverordnungen für die Wahl
 der Bezirksräte und Kreisoberbeamten einzu-
 bringen. Die Wahlverordnungen können nicht
 mehr als 8 u. 1/2 u. für die Wahl der Kreis-
 oberbeamten und 1 u. für die Wahl der Be-
 zirksräte und Kreisoberbeamten im Wahlbezirk
 an werden. Sie müssen von jeder in die
 Wahlverordnungen des Wahlbezirks aufgenommenen
 Personen unterschrieben sein.

In den Wahlverordnungen sind die Be-
 zirksräte in erkennbarer Reihenfolge mit ihren
 Namen anzugeben; die Wahlverordnungen
 sind in 2 Exemplaren einzureichen, das eine
 für den Wahlbezirk und das andere für die
 Wahlverordnungen. Die Wahlverordnungen
 müssen von jeder Partei oder Wahlgruppe be-
 reit sein und mit Unterschriften versehen sein,
 welche die Wahlberechtigung der einzelnen Be-
 zirksräte oder Wahlgruppen der einzelnen Be-
 zirksräte angeben. (In mehr als einer Wahl
 darf kein Bewerber vorkommen.)

Die Wahlverordnungen sind mit einer
 a) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 b) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 c) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 d) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 e) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 f) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 g) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 h) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 i) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 j) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 k) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 l) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 m) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 n) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 o) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 p) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 q) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 r) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 s) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 t) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 u) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 v) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 w) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 x) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 y) die Erklärung der Wahlberechtigung,
 z) die Erklärung der Wahlberechtigung.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
 Morgen früh auf der Freibank aufsteigen.
 Anfangs Nr. 329

Zwangsversteigerung

Im Zwangswege versteigert das Realrat an
 Mannheim, den 1. September 1930, vorm. 9:30 Uhr
 in seinen Diensträumen in Mannheim, A. L. 4,
 das Grundstück der Firma Teichmann, Fritz und
 Sophie Wittgensteiner, Heimgartenstraße
 Mannheim in Mannheim als Zwangsversteigerung
 der Firma Teichmann, Fritz und Sophie
 Wittgensteiner in Mannheim a. N. 0, auf
 Verwertung Mannheim.

Die Versteigerung wurde am 23. August 1930
 im Grundbuch vermerkt. Die Nachmeldungen
 über das Grundstück samt Erklärung kann jeder-
 mann einreichen. Heute, die am 23. August 1930
 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren,
 sind insbesondere in der Versteigerung vor der
 Versteigerung zum Erlöse anzurechnen und bei
 Überschreitung des Überschusses gleichfalls zu machen,
 sonst werden sie im gerichtlichen Versteigerungs-
 und bei der Versteigerung erst nach dem Erlöse
 des Überschusses und nach dem Erlöse des
 Überschusses. Wer ein Recht gegen die Ver-
 steigerung hat, muß das Verbot vor dem
 Erlöse einreichen und einreichen lassen,
 sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse
 an die Stelle der verbleibenden Gegenstände.

Mit fe. Heimgartenstr. 10/11/12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100/101/102/103/104/105/106/107/108/109/110/111/112/113/114/115/116/117/118/119/120/121/122/123/124/125/126/127/128/129/130/131/132/133/134/135/136/137/138/139/140/141/142/143/144/145/146/147/148/149/150/151/152/153/154/155/156/157/158/159/160/161/162/163/164/165/166/167/168/169/170/171/172/173/174/175/176/177/178/179/180/181/182/183/184/185/186/187/188/189/190/191/192/193/194/195/196/197/198/199/200/201/202/203/204/205/206/207/208/209/210/211/212/213/214/215/216/217/218/219/220/221/222/223/224/225/226/227/228/229/230/231/232/233/234/235/236/237/238/239/240/241/242/243/244/245/246/247/248/249/250/251/252/253/254/255/256/257/258/259/260/261/262/263/264/265/266/267/268/269/270/271/272/273/274/275/276/277/278/279/280/281/282/283/284/285/286/287/288/289/290/291/292/293/294/295/296/297/298/299/300/301/302/303/304/305/306/307/308/309/310/311/312/313/314/315/316/317/318/319/320/321/322/323/324/325/326/327/328/329/330/331/332/333/334/335/336/337/338/339/340/341/342/343/344/345/346/347/348/349/350/351/352/353/354/355/356/357/358/359/360/361/362/363/364/365/366/367/368/369/370/371/372/373/374/375/376/377/378/379/380/381/382/383/384/385/386/387/388/389/390/391/392/393/394/395/396/397/398/399/400/401/402/403/404/405/406/407/408/409/410/411/412/413/414/415/416/417/418/419/420/421/422/423/424/425/426/427/428/429/430/431/432/433/434/435/436/437/438/439/440/441/442/443/444/445/446/447/448/449/450/451/452/453/454/455/456/457/458/459/460/461/462/463/464/465/466/467/468/469/470/471/472/473/474/475/476/477/478/479/480/481/482/483/484/485/486/487/488/489/490/491/492/493/494/495/496/497/498/499/500/501/502/503/504/505/506/507/508/509/510/511/512/513/514/515/516/517/518/519/520/521/522/523/524/525/526/527/528/529/530/531/532/533/534/535/536/537/538/539/540/541/542/543/544/545/546/547/548/549/550/551/552/553/554/555/556/557/558/559/560/561/562/563/564/565/566/567/568/569/570/571/572/573/574/575/576/577/578/579/580/581/582/583/584/585/586/587/588/589/590/591/592/593/594/595/596/597/598/599/600/601/602/603/604/605/606/607/608/609/610/611/612/613/614/615/616/617/618/619/620/621/622/623/624/625/626/627/628/629/630/631/632/633/634/635/636/637/638/639/640/641/642/643/644/645/646/647/648/649/650/651/652/653/654/655/656/657/658/659/660/661/662/663/664/665/666/667/668/669/670/671/672/673/674/675/676/677/678/679/680/681/682/683/684/685/686/687/688/689/690/691/692/693/694/695/696/697/698/699/700/701/702/703/704/705/706/707/708/709/710/711/712/713/714/715/716/717/718/719/720/721/722/723/724/725/726/727/728/729/730/731/732/733/734/735/736/737/738/739/740/741/742/743/744/745/746/747/748/749/750/751/752/753/754/755/756/757/758/759/760/761/762/763/764/765/766/767/768/769/770/771/772/773/774/775/776/777/778/779/780/781/782/783/784/785/786/787/788/789/790/791/792/793/794/795/796/797/798/799/800/801/802/803/804/805/806/807/808/809/810/811/812/813/814/815/816/817/818/819/820/821/822/823/824/825/826/827/828/829/830/831/832/833/834/835/836/837/838/839/840/841/842/843/844/845/846/847/848/849/850/851/852/853/854/855/856/857/858/859/860/861/862/863/864/865/866/867/868/869/870/871/872/873/874/875/876/877/878/879/880/881/882/883/884/885/886/887/888/889/890/891/892/893/894/895/896/897/898/899/900/901/902/903/904/905/906/907/908/909/910/911/912/913/914/915/916/917/918/919/920/921/922/923/924/925/926/927/928/929/930/931/932/933/934/935/936/937/938/939/940/941/942/943/944/945/946/947/948/949/950/951/952/953/954/955/956/957/958/959/960/961/962/963/964/965/966/967/968/969/970/971/972/973/974/975/976/977/978/979/980/981/982/983/984/985/986/987/988/989/990/991/992/993/994/995/996/997/998/999/1000/1001/1002/1003/1004/1005/1006/1007/1008/1009/1010/1011/1012/1013/1014/1015/1016/1017/1018/1019/1020/1021/1022/1023/1024/1025/1026/1027/1028/1029/1030/1031/1032/1033/1034/1035/1036/1037/1038/1039/1040/1041/1042/1043/1044/1045/1046/1047/1048/1049/1050/1051/1052/1053/1054/1055/1056/1057/1058/1059/1060/1061/1062/1063/1064/1065/1066/1067/1068/1069/1070/1071/1072/1073/1074/1075/1076/1077/1078/1079/1080/1081/1082/1083/1084/1085/1086/1087/1088/1089/1090/1091/1092/1093/1094/1095/1096/1097/1098/1099/1100/1101/1102/1103/1104/1105/1106/1107/1108/1109/1110/1111/1112/1113/1114/1115/1116/1117/1118/1119/1120/1121/1122/1123/1124/1125/1126/1127/1128/1129/1130/1131/1132/1133/1134/1135/1136/1137/1138/1139/1140/1141/1142/1143/1144/1145/1146/1147/1148/1149/1150/1151/1152/1153/1154/1155/1156/1157/1158/1159/1160/1161/1162/1163/1164/1165/1166/1167/1168/1169/1170/1171/1172/1173/1174/1175/1176/1177/1178/1179/1180/1181/1182/1183/1184/1185/1186/1187/1188/1189/1190/1191/1192/1193/1194/1195/1196/1197/1198/1199/1200/1201/1202/1203/1204/1205/1206/1207/1208/1209/1210/1211/1212/1213/1214/1215/1216/1217/1218/1219/1220/1221/1222/1223/1224/1225/1226/1227/1228/1229/1230/1231/1232/1233/1234/1235/1236/1237/1238/1239/1240/1241/1242/1243/1244/1245/1246/1247/1248/1249/1250/1251/1252/1253/1254/1255/1256/1257/1258/1259/1260/1261/1262/1263/1264/1265/1266/1267/1268/1269/1270/1271/1272/1273/1274/1275/1276/1277/1278/1279/1280/1281/1282/1283/1284/1285/1286/1287/1288/1289/1290/1291/1292/1293/1294/1295/1296/1297/1298/1299/1300/1301/1302/1303/1304/1305/1306/1307/1308/1309/1310/1311/1312/1313/1314/1315/1316/1317/1318/1319/1320/1321/1322/1323/1324/1325/1326/1327/1328/1329/1330/1331/1332/1333/1334/1335/1336/1337/1338/1339/1340/1341/1342/1343/1344/1345/1346/1347/1348/1349/1350/1351/1352/1353/1354/1355/1356/1357/1358/1359/1360/1361/1362/1363/1364/1365/1366/1367/1368/1369/1370/1371/1372/1373/1374/1375/1376/1377/1378/1379/1380/1381/1382/1383/1384/1385/1386/1387/1388/1389/1390/1391/1392/1393/1394/1395/1396/1397/1398/1399/1400/1401/1402/1403/1404/1405/1406/1407/1408/1409/1410/1411/1412/1413/1414/1415/1416/1417/1418/1419/1420/1421/1422/1423/1424/1425/1426/1427/1428/1429/1430/1431/1432/1433/1434/1435/1436/1437/1438/1439/1440/1441/1442/1443/1444/1445/1446/1447/1448/1449/1450/1451/1452/1453/1454/1455/1456/1457/1458/1459/1460/1461/1462/1463/1464/1465/1466/1467/1468/1469/1470/1471/1472/1473/1474/1475/1476/1477/1478/1479/1480/1481/1482/1483/1484/1485/1486/1487/1488/1489/1490/1491/1492/1493/1494/1495/1496/1497/1498/1499/1500/1501/1502/1503/1504/1505/1506/1507/1508/1509/1510/1511/1512/1513/1514/1515/1516/1517/1518/1519/1520/1521/1522/1523/1524/1525/1526/1527/1528/1529/1530/1531/1532/1533/1534/1535/1536/1537/1538/1539/1540/1541/1542/1543/1544/1545/1546/1547/1548/1549/1550/1551/1552/1553/1554/1555/1556/1557/1558/1559/1560/1561/1562/1563/1564/1565/1566/1567/1568/1569/1570/1571/1572/1573/1574/1575/1576/1577/1578/1579/1580/1581/1582/1583/1584/1585/1586/1587/1588/1589/1590/1591/1592/1593/1594/1595/1596/1597/1598/1599/1600/1601/1602/1603/1604/1605/1606/1607/1608/1609/1610/1611/1612/1613/1614/1615/1616/1617/1618/1619/1620/1621/1622/1623/1624/1625/1626/1627/1628/1629/1630/1631/1632/1633/1634/1635/1636/1637/1638/1639/1640/1641/1642/1643/1644/1645/1646/1647/1648/1649/1650/1651/1652/1653/1654/1655/1656/1657/1658/1659/1660/1661/1662/1663/1664/1665/1666/1667/1668/1669/1670/1671/1672/1673/1674/1675/1676/1677/1678/1679/1680/1681/1682/1683/1684/1685/1686/1687/1688/1689/1690/1691/1692/1693/1694/1695/1696/1697/1698/1699/1700/1701/1702/1703/1704/1705/1706/1707/1708/1709/1710/1711/1712/1713/1714/1715/1716/1717/1718/1719/1720/1721/1722/1723/1724/1725/1726/1727/1728/1729/1730/1731/1732/1733/1734/1735/1736/1737/1738/1739/1740/1741/1742/1743/1744/1745/1746/1747/1748/1749/1750/1751/1752/1753/1754/1755/1756/1757/1758/1759/1760/1761/1762/1763/1764/1765/1766/1767/1768/1769/1770/1771/1772/1773/1774/1775/1776/1777/1778/1779/1780/1781/1782/1783/1784/1785/1786/1787/1788/1789/1790/1791/1792/1793/1794/1795/1796/1797/1798/1799/1800/1801/1802/1803/1804/1805/1806/1807/1808/1809/1810/1811/1812/1813/1814/1815/1816/1817/1818/1819/1820/1821/1822/1823/1824/1825/1826/1827/1828/1829/1830/1831/1832/1833/1834/1835/1836/1837/1838/1839/1840/1841/1842/1843/1844/1845/1846/1847/1848/1849/1850/1851/1852/1853/1854/1855/1856/1857/1858/1859/1860/1861/1862/1863/1864/1865/1866/1867/1868/1869/1870/1871/1872/1873/1874/1875/1876/1877/1878/1879/1880/1881/1882/1883/1884/1885/1886/1887/1888/1889/1890/1891/1892/1893/1894/1895/1896/1897/1898/1899/1900/1901/1902/1903/1904/1905/1906/1907/1908/1909/1910/1911/1912/1913/1914/1915/1916/1917/1918/1919/1920/1921/1922/1923/1924/1925/1926/1927/1928/1929/1930/1931/1932/1933/1934/1935/1936/1937/1938/1939/1940/1941/1942/1943/1944/1945/1946/1947/1948/1949/1950/1951/1952/1953/1954/1955/1956/1957/1958/1959/1960/1961/1962/1963/1964/1965/1966/1967/1968/1969/1970/1971/1972/1973/1974/1975/1976/1977/1978/1979/1980/1981/1982/1983/1984/1985/1986/1987/1988/1989/1990/1991/1992/1993/1994/1995/1996/1997/1998/1999/2000/2001/2002/2003/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2010/2011/2012/2013/2014/2015/2016/2017/2018/2019/2020/2021/2022/2023/2024/2025/2026/2027/2028/2029/2030/2031/2032/2033/2034/2035/2036/2037/2038/2039/2040/2041/2042/2043/2044/2045/2046/2047/2048/2049/2050/2051/2052/2053/2054/2055/2056/2057/2058/2059/2060/2061/2062/2063/2064/2065/2066/2067/2068/2069/2070/2071/2072/2073/2074/2075/2076/2077/2078/2079/2080/2081/2082/2083/2084/2085/2086/2087/2088/2089/2090/2091/2092/2093/2094/2095/2096/2097/2098/2099/2100/2101/2102/2103/2104/2105/2106/2107/2108/2109/2110/2111/2112/2113/2114/2115/2116/2117/2118/2119/2120/2121/2122/2123/2124/2125/2126/2127/2128/2129/2130/2131/2132/2133/2134/2135/2136/2